Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

361 (6.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 361. Karlsruhe, Montag, 6. August 1900. **Abendblatt**

Ernste Mahnung.

Im Augustheft der von Richard Fleischer herausgegebenen „Deutschen Revue" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) ergreift Theodor Mommsen neuerdings das Wort zur Frage des „Goethe-Bundes". Bei der Stellung, die der große Altmeister der Geschichtsforschung im Geistesleben unserer Nation einnimmt, glauben wir unsern Lesern seinen Aufsatz wiedergeben zu sollen.

Daß der Goethe-Bund gegenüber dem nach dem Berliner Zuhälter getauften Gesetz seine Schuldigkeit gethan und in der Hauptsache seinen Zweck erreicht hat, wird wohl allgemein anerkannt, und wir freuen uns dessen, insbesondere auch des Hasses und der Erbitterung unserer Gegner. Wir glauben zu dem Fall der anstößigsten Paragraphen jenes Gesetzvorschlags wesentlich beigetragen zu haben. Es ist nicht wahr, daß derselbe an derjenigen parlamentarischen Obstruktion gescheitert ist, welche den Todeskampf des Repräsentativsystems charakterisiert und dessen Untergang einzuleiten pflegt; wäre dies wahr, so wäre die Annahme der lex Heinze bei weitem das geringere Uebel gewesen. Ohne dilatorische Obstruktion, das heißt Verzögerung der definitiven Abstimmung kann kein Parlament auskommen, und mehr als diese hat die oppositionelle Minorität nicht geübt, die Grenze nicht überschritten, wo dieselbe in Unbotmäßigkeit der Minderheit gegen die Gesamtheit umschlägt. Auf mich haben die Verhandlungen den Eindruck gemacht, daß einem Teil der Majorität die Gefühle der Reue, der Scham, der Besorgnis über sein Vorgehen sich allmählich aufgedrängt und dadurch das Nachgeben derselben herbeigeführt haben; und an der Erweckung dieser Gefühle dürfen wir uns wohl einigen Anteil zuschreiben.

Allerdings ist das Erreichte nur ein halber Erfolg. Die Erweiterung des Begriffes der Unzucht durch „Handlungen, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl verletzen", diese Roeren'sche Rechtsverbesserung mit dem Nieberding'schen Normalmenschen im Gefolge ist zwar praktisch weggefallen, aber in einem stillen Winkel des Gesetzes theoretisch stehen geblieben; und nachdem sämtliche namhafte deutsche Strafrechtslehrer die monströse Absurdität dieses Unbegriffes in schneidender Schärfe verurteilt hatten, werden eben dieselben Lehrer verpflichtet sein, auf sämtlichen deutschen Kathedern der denkenden und der nicht denkenden deutschen Juristenjugend eben diesen Begriff als Reichsrecht oder Reichsunrecht zu entwickeln. Der Goethe-Bund kann dabei freilich nichts thun, als diesem Begriff auf seinem Weg durch die akademischen Spießruten besten Erfolg wünschen.

Aber im wesentlichen ist ja die lex Heinze gefallen. Sie hat den Goethe-Bund ins Leben gerufen; wird er mit ihr aus dem Leben scheiden?

Wenn dies eintreten sollte, so hat er doch, auch von jenem Gesetzvorschlag abgesehen, sein kurzes Leben wohl nicht ganz umsonst gelebt.

Die Entwicklung der deutschen Katholiken zu einer geschlossenen politischen Partei ist ein nationales Unglück schwerster Art. Solange die deutschen Katholiken sich in ihrer religiösen Sonderstellung beschwert fühlten, war eine solche Geschlossenheit auch für den Gegner begreiflich. Daß, nachdem dieser Kampf ein Ende hat, die Geschlossenheit weiter besteht, daß zahllose gut liberale und frei denkende Männer vor allem in unserm fröhlichen Westen sich ihres katholischen Glaubens wegen von ihren natürlichen politischen Bundesgenossen auch ferner noch getrennt halten, ist leider eine Thatsache. Vielleicht werden doch einige derselben bei dieser Gelegenheit erkennen, wohin die eigentlichen Ultramontanen sie führen, vielleicht erkennen, daß die deutsche Kultur denselben gegenüber sich im Belagerungszustand befindet; vielleicht ist nicht ganz umsonst der Name des Mannes angerufen worden, der sich selbst und mit Recht den Befreier der Deutschen genannt hat, der protestantischen wie der katholischen.

Auch nach einer anderen Seite hin wird die Stiftung des Goethe-Bundes wohl als ernste Mahnung empfunden worden sein. Dies Aufbäumen der Nation, soweit sie noch nicht auf geistige und staatliche Freiheit Verzicht geleistet hat, richtete sich nicht gegen das eigentliche Uebel, sondern gegen ein einzelnes Symptom desselben. Was liegt den thatsächlich an diesen Schaufenster- und Theaterparagraphen? Die Gerichte treten bei der Handhabung der staatlichen Sittlichkeitsordnung notwendigerweise in den Hintergrund; auf die Verwaltung kommt dabei der Sache nach so gut wie alles an. Eine kulturfeindliche Administration kann auch unter dem gegenwärtig geltenden Gesetz ziemlich alles erreichen, was sie bezweckt; und bei verständigem und schonendem Verfahren der Polizei würde auch die Normalmenschdoktrin bloß lächerlich geblieben sein. Wäre das Gesetz durchgegangen, es hätte unsere Civilisation weniger geschädigt als geschändet; es war das Aufziehen der weißen Flagge gegenüber den Kulturfeinden. — Ernste Abwehr hat sich nicht gegen diese Paragraphen zu richten, sondern gegen die kulturfeindliche Reichstagsmajorität. Die Böse sind wir los; die Bösen sind geblieben.

Und an ihrem Bleiben ist mitschuldig nicht bloß, wer bei den Wahlen einem solchen Manne seine Stimme giebt, sondern auch wer am Wahltag zu Hause bleibt. An der Gleichgültigkeit gegen das politische Leben mehr noch als an der Feindseligkeit gegen die gesunde staatliche Entwicklung krankt unsere Nation. Gewiß ist nicht bloß das politische Lied ein garstiges; auch die politische Thätigkeit ist wohl bei dem Berufenen als Lebensarbeit das Größte und Höchste, was der Mensch zu leisten vermag; aber wo sie nur beiläufig an den Menschen herantritt, immer undankbar und oft recht unbequem. Aber sie ist Männerpflicht; und es ist recht übel, daß unsere Litteraten und Künstler in dieser Hinsicht vielfach sich verhalten wie die Frauen. Hier wird nun einmal eben diesen sehr nachdrücklich zum Bewußtsein gebracht, daß diese politische Gleichgültigkeit auch das geistige Leben der Nation bedroht. Möchten alle diejenigen, die nach Goethes Wort Wissenschaft und Kunst besitzen, alle die, die dem Goethe-Bund beigetreten sind oder innerlich sich ihm zugehörig empfinden, sich die Frage vorlegen, ob nicht ein jeder an seinem kleinen Teil an dieser unseligen Majorität eine Schuld mittrage, und möchte in Zukunft keiner von diesen bei den Reichstagswahlen seine Stimme einem andern geben, als wer sich verpflichtet hat, unter dem Zeichen Goethe's die deutsche Kultur zu achten und zu schützen.

Ob nun aber für den Goethe-Bund Aussicht ist auf eine unmittelbare und erfolgreiche Thätigkeit, ist eine andere Frage. Daß die lex Heinze wieder auferstehen wird, ist außer Frage; das Unkraut ist gekappt, aber nicht entwurzelt, und diejenigen, die es in den deutschen Boden gepflanzt haben, melden sich schon zur weiteren Ausbildung ihres zurzeit impotenten Homunkulus. Kehrt das Gesetz in der einen oder der andern Form wieder, so wird auch der Widerstand sich erneuern; ob auch diejenige Energie des Widerstandes, an der das Gesetz diesmal gescheitert ist, ist minder gewiß. „Begeisterung ist keine Heringsware, die man einpökelt auf einige Jahre." Soll die Glut dereinst wieder zu heller Lohe entfacht werden, so wäre es wohl zu wünschen, daß sie nicht inzwischen verglimme. Ich habe mich manchmal gefragt, ob es nicht möglich wäre, ein periodisches Blatt zu gründen zur Bewahrung dieses Feuers, eine Zeitschrift, in der namhafte Dichter und Schriftsteller, hervorragende Künstler von Woche zu Woche dem deutschen Publikum zeigten, daß auch wir Epigonen des großen Namens, den wir führen, nicht unwert geworden sind, und daß, wie unseres Bodens Blumen von Jahr zu Jahr sich erneuern, so auch wir unserer Nation stetig frische und schöne Kunstblüten zu bieten vermögen; weiter aber von Woche zu Woche dem Publikum zeigten, was in den trüben Hinterwinkeln an Verungeistigung geleistet und meist durch seine Obskurität vor der entsprechenden Verachtung geschützt wird. Dazu gehören Führer und Mittel und vor allem Mut und Jugend.

Vom Anarchismus in Deutschland.

h. **Berlin**, 5. Aug.

Es ist das alte Lied; wenige Tage sind erst seit den Attentaten auf den König Humbert und den Schah von Persien vergangen und schon wieder tauchen Stimmen auf, welche den Anarchismus in Deutschland als ungefährlich, als unbedeutend hinstellen. Hat es denn in Deutschland nie einen Reinsdorff gegeben, welcher das Attentat auf das Niederwalddenkmal anzettelte, wurde nicht der Polizeirat Rumpf in Frankfurt a. M. von einem Anarchisten erstochen, hat nicht auch Koschemann sein Attentat gemacht? Daß die Anarchisten in Deutschland über wenig „Pulver" verfügen und nur mit Not ihr Organ „Neues Leben" über Wasser halten können, kann doch nicht als Beweis dafür erbracht werden, daß die anarchistische Bewegung in Deutschland unbedeutend ist. Für die anarchistische Luise Michel, Agnes Reinhold, für Louis Rennthaler, welche nach Verbüßung langjähriger Zuchthausstrafen wieder in die Freiheit zurückkehrten, wurden in ganz kurzer Zeit hochansehnliche Summen als Ehrengeschenke gesammelt. Es ist zweifellos bemerkenswerth, daß in der allerletzten Zeit für den Inhaftiertenfonds der Anarchisten relativ sehr große Summen eingingen. Röhr brachte auf Liste 324 23.75 M. zusammen, Kunz in Zürich sandte 27.89 M. ein; aus Dresden kamen drei Posten im Gesamtbetrage von 27.20 M., aus Heilbronn, Stuttgart, Elberfeld, Langenbielau, Krimmitschau, Wien wurden Gelder an den Leiter und Verwalter des Inhaftiertenfonds, H. Großmann, Dresdnerstraße 125, S. O. abgeliefert, so ganz unbedeutend scheint die anarchistische Bewegung hiernach nicht zu sein; auch sonst flossen den Leitern der Bewegung in Berlin genügend Gelder in letzter Zeit zu (wahrscheinlich für Abonnements, Broschüren). Unter Chiffre A. Wt. London kamen 45.90 M. (in voriger Woche hatte der Kommunistische Arbeiterbildungsverein London 42.84 M. eingeschickt); aus Zürich kamen 20 M., aus St. Gallen ein kleiner Posten, desgleichen aus New-York durch Weiß, aus Berlin N. 20 M., aus Moabit 10 M., aus Stuttgart 5 M., aus München 5 M., aus Düsseldorf, Kaiserslautern, Krefeld (9.40 M.).

Die anarchistische Schandlitteratur ist sehr billig; es können für die angegebenen Summen ganze Berge aufeinander anarchistischer Schriften verbreitet werden. Die Verbreitung der anarchistischen Litteratur geht wohl meistens von den Klubs aus, von denen eine Anzahl namentlich in den Vororten Berlins existiert; neuerdings sollen mehrere neue Klubs erstanden sein; so treffen sich die Genossen von Moabit jeden Donnerstag in einem Lokal in der Rostockerstraße; Rixdorf und Weißensee dürften um Berlin die Hauptherde des Anarchismus sein. Ein im anarchistischen Fahrwasser segelnder Lese- und Diskutierklub „Heim" tagt in Rixdorf ebenfalls jeden Donnerstag und in der Herrfurtsstraße. In Rixdorf hatte auch der Hauptagitator Dempwolf sich niedergelassen und es ist höchst bemerkenswert, daß sich dieser Tage eine sozialdemokratische Hausdienerversammlung, welche unzufrieden mit der erfolgten Einigung der beiden alten Verbände die Gründung eines neuen Lokalvereins anstrebt, sich den anarchistischen Agitator Dempwolf als Referent verschrieben hatten. Es scheint also doch „Genossen" zu geben, welche von dem „unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Sozialismus und Anarchismus" wenig wissen wollen. Im übrigen sei bemerkt, daß schamloser wie je die Sprache des Anarchistenblatts „Neues Leben" ist; in einem Artikel „Zum Attentat in Monza" wagt dieses Blatt, das in Vertretung ein gewisser Hans Loos jetzt redigiert, zu schreiben: „Durch einige wohlgezielte Treffer ins Schwarze wurde „Seine Majestät Umberto, von Gottes Gnaden König von Italien" von seinem hohen Piedestal herab in den Sand gestreckt. Die Organe sämtlicher Parteien, von der hochkonservativen „Kreuzzeitung", der „Post" bis herunter zum „Vorwärts" sind sich in der Verurteilung des fluchwürdigen Verbrechens einig. Nun, die Tiraden der Bourgeoisie lassen uns kühl bis ans Herz hinan, wissen wir doch nur zu gut, daß ihr die Person Humberts im Grunde genommen so gleichgültig ist, wie eine ersäufte Katze."

In diesem unerhörten Ton geht es durch den ganzen Artikel, durch den sich wie ein roter Faden die Tendenz zieht, den Verbrecher zu entschuldigen, weiter. „Es sei daran erinnert," so schreibt „Neues Leben" ferner, daß der beste aller Fürsten zu derselben Zeit von Fest zu Fest taumelte, während die rohe Soldateska in seinem Namen die hungernden Männer, Frauen und Kinder des Proletariats in Mailand und Toscana zu hunderten und tausenden wie tolle Hunde erschoß. Kurz, unter seinem Regime herrschte ein Cliquen- und Banditenwesen, gegen das das chinesische Mandarinentum die reinste Musterwirtschaft ist. Es gehört deshalb kein großer Scharfblick dazu, um zu ermitteln, wo die Ursachen solcher Attentate zu suchen sind."

Wahrhaftig, das genügt! Es sei darauf hingewiesen, daß das anarchistische Blatt „Neues Leben" jetzt 1½ Bogen stark erschienen ist, während es früher sich mit einem Bogen begnügte, auch ein Beweis, daß so ganz unbedeutend zur Zeit die anarchistische Bewegung in Deutschland nicht ist.

Liebe und Politik.

☐ Der Pester Korrespondent des „Figaro" hatte die Ehre, in Belgrad von dem König Alexander und dessen Braut in dem Hause der Letzteren empfangen zu werden. Die Privataudienz fand am 29. Juli in dem reizenden kleinen Boudoir der Frau Draga Maschin statt. Der König trug einen schwarzen Flanell-Anzug, die zukünftige Königin ein schwarzes Seidenkleid mit Rosaleibchen und Kaschmirbesatz, als Schmuck nur Perlen. Das Brautpaar saß eng aneinander geschmiegt auf einem winzigen Sofa, der Journalist ihnen gegenüber. Der König erklärte, man habe ihn schon seit geraumer Zeit dazu bewegen wollen, sich zu verheiraten, er aber habe sich nie dazu verstehen wollen, eine Vernunftheirat einzugehen, da er stets nur den Wunsch gehegt, eine Frau heimzuführen, die er aus vollem Herzen liebt, die ihn versteht, die das Leben kennt und alle Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu teilen bereit ist. — Ja, wir werden Schwierigkeiten haben", seufzte die königliche Braut, indem sie den jungen König mit einem zärtlichen Blick umschloß, allein König Alexander drückte ihr fieberhaft die Hand und sagte tapfer: „Wir werden sie überwinden." — „Das serbische Volk," fuhr der König fort, „ist der Vermählung keineswegs feindselig; nach der ersten Ueberraschung hat es gezeigt, daß meine Wahl seinem innersten Wunsche entspricht, eine Königin zu haben, die aus dem Volke selber hervorgegangen ist und dessen Gefühle teilt. Mein Entschluß war reiflich, sehr reiflich überlegt. Dementieren Sie doch das dumme Gerücht, daß meine Braut über 40 Jahre alt und Mutter mehrerer Kinder ist. Die zwei jungen Mädchen, die man in ihrer Begleitgleitung im Auslande sah, waren ihre Schwestern. Eine derartige Bosheit der Presse ist mir unbegreiflich."

Und die königliche Braut, Frau Draga Maschin winkte mit dem Lilienstengel, indem sie bemerkte, daß sie gerade durch die Sprache gewisser französischer Blätter tief verstimmt sei, da sie Frankreich aufrichtig liebe und alljährlich einige Monate in dem angebeteten Paris verbringe.

An eine Reise nach Paris zum Besuch der Ausstellung kann der König unter den obwaltenden Umständen nicht denken, da er vorerst mit seiner jungen Frau sein eigenes Land bereisen muß. In sehr erbitterten Ausdrücken sprach der König sodann von dem Kabinett, das ihn treulos im Stiche gelassen und eine unqualifizierbare Haltung ihm gegenüber beobachtet hat. Am 21. Juli teilte er seinen Ministern den Entschluß mit, sich zu verheiraten, und erinnerte sie an ihren Amtseid, auf den er sich berief, um von ihnen das strengste Schweigen über die Angelegenheit zu verlangen. Bei dem Frühstück, zu dem er die Minister eingeladen, fehlten nun zwei derselben, die sich nach dem Hause seiner Braut begeben hatten. Er eilte dahin und fand dort nur den jungen Bruder seiner Braut, Zögling einer Kadettenschule, der schließlich mit der Wahrheit herausrückte: Seine Schwester hatte sich bei einer Freundin verborgen. Der König ließ sie sofort holen und erklärte, er würde ihr Haus nicht verlassen, solange sie nicht dahin zurückgekehrt wäre. Die königliche Braut bemerkte ergänzend, sie habe sich durch die von den beiden Ministern geltend gemachten Gründe überzeugen lassen und wäre entschlossen gewesen, im Interesse des Landes, dem angeblich Unruhen und Verwirrungen drohten, von dannen zu ziehen, allein der König habe ihr befohlen, zurückzukehren und seinem Befehle müßte sie gehorchen. „Ja," fuhr der König fort, „das frühere Kabinett hat meine Vermählung vereiteln wollen und nicht demissioniert, sondern desertiert. Die Lage ist eine ernste, aber nicht bedenklich. Ich habe keine Kindheit, keine Jugend gehabt und bin deshalb berechtigt, mein Glück zu sichern, ohne erst meine Eltern zu befragen. Das einzige Mittel, zu einer beständigen und nützlichen Politik zu gelangen, besteht darin, die persönlichen und Familien-Intriguen gründlich zu beseitigen. Ich bedauere, diesbezüglich mit meinen Eltern nicht derselben Ansicht zu sein, habe sie aber in einer Sache, die mich intim angeht, nicht um Rat zu fragen. Das ist gewiß eine Ueberraschung, aber auch die letzte. Nach meiner Vermählung wird die Ruhe bald wiederkehren und dann werde ich frei von den Sorgen und den Familienzwistigkeiten eine weise Politik, die sich auf keine einzelne Partei stützt, durchführen können. Hinsichtlich der auswärtigen Politik kann meine Vermählung gar keine Schwierigkeiten bereiten, da Serbien nach wie vor mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen unterhalten wird. Das gesamte diplomatische Korps wohnte übrigens der kirchlichen Verlobungsfeier bei, ein Beweis, daß die fremden Mächte keineswegs der Vermählung feindselig sind."

Auf die Teilnahme des diplomatischen Korps braucht sich der König so wenig etwas einzubilden, wie auf die Glückwünsche auswärtiger Souveräne, die sich vollständig klar darüber sind, daß in Serbien der König von Amtswegen, aber nicht nach Geblüt und Herkunft auf seinem wackeligen Thron sitzt. Deshalb ist auch gegen die Wahl des Serbenkönigs keinerlei Einspruch von den unbeteiligten Zuschauern unter den Großmächten erhoben worden, zumal König Sascha ja keine unebenbürtige Wahl getroffen hat. Im Gegenteil, die Höfe werden eine gewisse Befriedigung darüber empfinden, daß sie es bis auf weiteres enthoben sind, direkt oder indirekt Körbe an den heiratslustigen Serbenkönig austeilen zu müssen, und ist es doch auch viel angemessener, wenn eine Tochter des Landes hilft, den Thron der edlen Obrenowitsche zu zieren. Frau Draga ist gestern kopuliert worden. Es soll, einigen Wiener Blättern zufolge, auch die allerhöchste Zeit gewesen sein, um nicht zwei Familienfestlichkeiten auf einmal feiern zu müssen.

Das serbische Amtsblatt „Srbske Novine" macht jetzt aus Frau Draga Marchin eine Art serbischer Fuggerstochter und hat einen Herrn Vorfahr von ihr entdeckt, der dem nachmaligen Fürsten Milosch Obrenowitsch 1815 zur Revolution Geld vorgestreckt und ihm eine Frau besorgt hat. Die jetzige Königin, versichert das Amtsblatt, sei 33 Jahre alt und nur ganz kurz einmal mit einem Berg-Ingenieur verheiratet gewesen, der eines Tages auf einer amtlichen Reise einem Herzschag erlag. Die kurze Ehe blieb kinderlos. Die Braut hat zwei Brüder und drei Schwestern, deren eine an den Direktor eines angesehenen Geldinstitutes verheiratet ist, während die beiden anderen Mädchen im Alter von 17 und 15 Jahren stehen. Um den letzteren Schwager wird Milan seinen Sohn besonders beneiden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

—γ. **Die Straßburger katholisch-theologische Fakultät.** Als vor einiger Zeit mehrfach behauptet wurde, die Mission des Professors Frhrn. v. Hertling in Sachen der Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg sei als gescheitert anzusehen, betonte die Centrumspresse energisch, es handle sich nur um ein vorläufiges Mißlingen und mehrere der angesehensten klerikalen Blätter hatten hinzugefügt, man sei im deutsch-klerikalen Lager vollkommen eines Sinnes über die Zulässigkeit der geplanten Neuerung. Das stellt sich nun als falsch heraus; denn der Domkapitular und Regens des bischöflichen Seminars in Mainz, Dr. Holzammer, hält in seiner Schrift „Die Bildung des Klerus in kirchlichen Seminaren oder an Staatsuniversitäten?" die Seminarbildung für ein unbedingtes Erfordernis: „Jeder Bischof soll sein Seminar und sein Kabenseminar haben und beide sollen unter seiner alleinigen Leitung stehen". — Die Verungeistigung gedeiht da ohne Zweifel besser! Jedenfalls aber zeigt diese offene Polemik gegen die Bestrebungen des Frhrn. v. Hertling, daß die Centrumsblätter gut thun würden, die Gegner der Errichtung der Straßburger Fakultät nicht ausschließlich unter Franzosen und Französlingen, sondern vor allem in ihren eigenen Reihen zu suchen.

* **Zur Erinnerung an Dr. Falk,** den verstorbenen ehemaligen Kultusminister, möchten wir ein Gedicht in Erinnerung bringen, das vor wenigen Jahren der „Kladderadatsch" brachte:

„Germania steht im Schweigen;
Es geht ihr durch den Sinn:
Ein ‚Falk' war einst ihr eigen! —
Wie lang ist er dahin.

Wie kühn war er geflogen
Empor zum Sonnenlicht! —
Nun ist er fortgezogen.
Sie aber vergaß ihn nicht. —

Die Augen gehen ihr über
Als wie vor bittrem Leid:
Die ‚Falkenzeit' ist vorüber;
Jetzt ist der ‚Raben' Zeit!" —

δ **Von ultramontaner und sozialdemokratischer Seite** wurde in München (wie auch anderwärts. D. R.) das Gerücht in Umlauf gesetzt, es seien bei der bayerischen ostasiatischen Expeditionstruppe kurz vor dem Ausmarsch größere Desertierungen vorgekommen. Das Gerücht reiht sich würdig an die von derselben Seite herrührenden Ausstreuungen bezüglich der „Freiwilligkeit" beim Zusammentreten der Truppe an und beruht wie diese auf Unwahrheit. Auf Grund genauer Information, so schreibt man uns aus München, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß von einem oder gar mehreren Fällen von Fahnenflucht keine Rede sein kann. Das ganze Gerede reduziert sich vielmehr bei genauer Beobachtung auf einen — vereinzelt gebliebenen — Fall von Urlaubsüberschreitung. Der betreffende Freiwillige war, nachdem er, von seinen Angehörigen zurückgehalten, den Endtermin seines Urlaubs überschritten hatte, aus Furcht vor Strafe einige Tage der Kaserne ferngeblieben. Kurz vor dem Abmarsch der Truppe stellte er sich jedoch wieder aus eigenem Antrieb. Er wurde trotz seiner Bitten aus der Freiwilligen-Truppe ausgeschieden und ist nun seiner Strafe gewärtig.

Baden und Nachbarländer.

✓ **Heidelberg,** 5. Aug. Das Hotel „zur Reichspost" ist gestern an Herrn Friedrich Ortenbach, früheren Besitzer und Leiter des „Hotel Landsberg" in Frankfurt a. M. um den Preis von 460 000 M. käuflich übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J.

⚹ **Vom Lande,** 4. Aug. Bei der sich steigernden Kohlennot und der damit verbundenen Steigerung der Preise haben sich in Heidelberg und in Mannheim Kohleneinkaufsgesellschaften gebildet. Empfindlicher noch als für die Bewohner der Städte ist der Kohlenmangel für die Landbewohner, welche auf Kohlenfeuerung angewiesen sind. Letztere sind mehr wie jene auf Zwischenhändler angewiesen, welche einerseits selbst beim besten Willen nicht in der Lage sind, die nötigen Kohlen zu liefern, anderseits die an sich schon hohen Preise wiederum steigern. Vielfach ist man froh, wenn man zu unverhältnismäßig hohen Preisen überhaupt Kohlen bekommt. Da nun eine Kohleneinkaufsgesellschaft in einem einzelnen Landorte wegen zu geringer Beteiligung sich nicht leicht bilden läßt, so wäre es wünschenswert, wenn diejenigen, welche immerhin eine größere Lieferung bedürfen, sich an die Kohleneinkaufsgesellschaften in den Städten in der Weise anschließen könnten, daß sie ihren Bedarf bei denselben anmelden und durch deren Vermittelung geliefert erhielten.

: **Achern,** 4. Aug. Der neue Bahnhof, welcher den letzten Meldungen zufolge bestimmt am 1. November dem Verkehr übergeben werden soll, präsentiert sich als stattliches Gebäude, welches den Ansprüchen des steigenden Verkehrs auf Jahre hinaus genügen wird. Zur Erstellung der neuen Bahnhofsanlagen machte sich außer Korrektionsarbeiten eine dreimalige Ueberbrückung der Acher, sowie beträchtliche Erdbewegung zur Auffüllung des Geländes notwendig. Mit der Gleis-Anlage für den Güterverkehr wird zugleich ein Versuch mit Erstellung von Kopf-Rampen (strahlenförmiges Auslaufen der Gleise) gemacht. Dem gefährlichen Ueberschreiten der Gleise auf dem Personenperron ist durch eine Unterführung abgeholfen. Im Aufnahms-Gebäude sind außer großen Wartesälen und Diensträumen mit drei Schaltern zur Abfertigung des Publikums schöne Restaurationsräume eingerichtet. Für den Posten eines Restaurateurs haben sich 20 Bewerber gemeldet, davon fünf von hier. Die gesamte Bahnhofs-Anlage wird elektrische Beleuchtung erhalten. Gegenüber der Haupt-Fassade, geschieden durch die Zufahrtsstraße, wird der Perron für die Acherthalbahn erstellt. — In optimistischen Kreisen wird der Hoffnung Raum gegeben, daß eine Bahn-Verbindung ins Hanauerland bis Kehl nun nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, wodurch die Stadt Achern, welche durch die Erbauung der Acherthalbahn infolge Ablenkung des Fremdenverkehrs einige Einbuße erlitt, wieder eine indirekte Einnahmequelle erhalten würde.

: **Freiburg,** 4. Aug. Die Stadt Freiburg hat dem Deutschen Schulverein im Auslande einen jährlichen Beitrag von 100 M. bewilligt. Das Streben des Vereins, fern von allen parteipolitischen, pädagogischen, schulreformatorischen oder religiösen Fragen, durch die deutsche Schule das deutsche Volkstum im Auslande zu erhalten, hat von vornherein in Baden besonderen Anklang gefunden. Während bei den Tschechen der Adel, die Städte wie der einfache Arbeiter für die Bekämpfung des verhaßten Deutschlands regelmäßig Beiträge geben, sind im Deutschen Schulverein ständige Beiträge der Städte noch verhältnismäßig selten. Umso erfreulicher ist das Vorgehen unserer schönen Breisgaustadt.

⊥ **Aus dem Bezirke Müllheim,** 5. Aug. Nachdem die mittelbadischen Zuchtgenossenschaften zu einem das Gebiet von Schopfheim-Lörrach bis hinunter nach Bühl umfassenden Verbande mit dem Präsidium in Emmendingen zusammengeschlossen worden sind — ein Ereignis, welches außerordentlich fördernd auf die Viehzucht in den fraglichen Bezirken einwirken wird — hat die Großh. Regierung in dankenswerter Weise die Stelle eines Zuchtinspektors für den fraglichen Verband errichtet und mit der Versehung derselben den Großh. Bezirkstierarzt A. Hink in Müllheim betraut, welcher voraussichtlich seinen Wohnsitz in Freiburg nehmen wird. Dem Verbande haben sich die meisten mittelbadischen Genossenschaften bereits angeschlossen und man darf wohl den Beitritt der noch fehlenden Genossenschaften mit Bestimmtheit erwarten. Zeigt doch das Beispiel des oberbadischen Verbandes, was durch einen engen Zusammenschluß und durch Verfolgung gemeinschaftlicher Zuchtziele erreicht werden kann. Ohne die einzelnen Genossenschaften an der Lösung ihrer besonderen Aufgaben zu stören, verfolgt der mittelbadische Verband den Zweck, auf eine einheitliche Regelung des Zuchtbetriebes hinzuwirken und insbesondere neben der Förderung der Einfuhr besten Stammzuchtmaterials den Verkauf der Zuchtprodukte durch Unterstützung der Veranstaltungen der einzelnen Genossenschaften und allenfalls durch Veranstaltung von Verbandsmärkten, durch Abhaltung und Beschickung von Ausstellungen u. s. w. in befriedigender Weise zu gestalten. Als Verbandsorgan ist der „Badische Tierzüchter" (Meßkirch) bestimmt.

* **Meßkirch,** 4. Aug. Herr Brauereibesitzer A. Fürber verkaufte sein Wirtschaftsgebäude samt Gaststallung um 62 000 M. an die Herren Mattes und Müller zur Hölle in Radolfzell.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. August.

= **Das Komitee für das Prinz Wilhelm-Denkmal** giebt bekannt, daß die Sammlung der Beiträge demnächst geschlossen werden soll. An diejenigen, welche noch beabsichtigen, sich durch Gaben an dem Unternehmen zu beteiligen, ergeht die Bitte, die zugedachten Spenden dem Komitee in Bälde einsenden zu wollen.

= **Der Dramatische Verein** will die Unteroffiziere und Mannschaften unserer Landsleute, die nach China gereist sind, wenn es angeht, späterhin mit geeigneter Lektüre versehen und bittet um Ueberlassung geeigneter Bücher und Zeitschriften. (Siehe Aufruf im Inseratenteil.)

= **Die Direktion des Sommertheaters** teilt uns mit, daß nun die ständigen Operettenvorstellungen beginnen. Für Dienstag, den 7. d. M., steht „Der Vogelhändler" und für Donnerstag, den 9. d. M., „Der Obersteiger" auf dem Spielplan.

8. Kongreß der Deutschen dendrologischen Gesellschaft.

Karlsruhe, 6. Juli.

Die Mitglieder, welche sich zumteil schon am Samstag abend hier eingefunden hatten, vereinigten sich am vergangenen Samstag in unserem Stadtgarten, wo großes Militärkonzert stattfand, und begrüßt von einem aus Vertretern der Stadt, hiesigen Fachmännern und der Presse zusammengetretenen Ehrenausschuß, dessen Geschäfte der unermüdliche Vorstand des Badischen Landes-Gartenbauvereins, Herr Hofgartendirektor Gräbener, besorgte. Die Herren, erstaunt und hochbefriedigt über die ihres gleichen suchende herrliche städtische Anlage, traten dann am gestrigen Sonntag vormittag im Camelienhause der Großh. Orangerie zu ihren Beratungen zusammen, begrüßt von ihrem Präsidenten, Hofmarschall v. St. Paul-Illaire aus Fischbach im Riesengebirge, der zunächst ein Begrüßungstelegramm an den hohen Protektor S. K. H. den Großherzog nach St. Moritz zur Verlesung brachte:

Seiner Königlichen Hoheit dem
Großherzog Friedrich von Baden
St. Moritz.

Die in Karlsruhe tagende 8. Versammlung deutscher Dendrologen sendet Eurer Königlichen Hoheit, ihrem hohen Protektor, ehrenbietigen Gruß und Dank.

v. St. Paul-Illaire,
Vorsitzender.

Der Jahresbericht gedachte dann ferner der dahingeschiedener Mitglieder, die durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden. Im Namen der Stadtverwaltung begrüßte Herr Stadtrat Glaser, Geh. Rat Dr. Engler namens der Technischen Hochschule und Oberforstrat Mayerhöfer namens der Großh. Domänendirektion die Versammlung in herzlichen und gedankenreichen Ansprachen. Dem allverehrten und vielverdienten Präsidenten, der trotz seines Gehörübels die Versammlung flott und mit großem Geschick leitete sich aber künftig von dem Vorsitz zurückziehen wollte, wurde in der Person des Herrn Grafen v. Schwerin ein Vizepräsident durch einstimmige Wahl zur Seite gestellt, worauf in die reiche Tagesordnung eingetreten wurde. Interessante fachwissenschaftliche Vorträge hielten Herr Graf v. Schwerin aus Wendisch-Wilmersdorf bei Berlin „Ueber Einführung und Akklimatisation ausländischer Ahornarten", als deren hervorragendster Kenner in Deutschland er gilt, und Herr Forstmeister Hamm-Karlsruhe „Ueber Bodendeckung", ein Vortrag, dessen auf gründlicher Kenntnis beruhenden Ausführungen mit lebhaftem und beifälligem Interesse entgegengenommen wurden.

Um ½12 Uhr wurde eine Frühstückspause gemacht, um dem vom Landesgartenbau-Verein angebotenen und von Cartharius gelieferten reich besetzten Buffet im langen Hause der Orangerie zuzusprechen. Dann wurden nach halbstündiger Pause die Vorträge der Herren Hofmarschall v. St. Paul-Illaire „Ueber den Wert nordamerikanischer Eichen für Deutschland" und des Herrn Garteninspektor Purpus aus Darmstadt „Ueber eine nordamerikanische Fichtenart mit weißer Rinde", letzterer unter Vorzeigung von Demonstrationsobjekten, angehört.

Das gemeinschaftliche Mittagsmahl fand um 2 Uhr in den „Vier Jahreszeiten" statt. Im Verlauf des Essens brachte der Vorsitzende ein dreifaches Hoch auf Kaiser und Großherzog aus, betonend, daß gerade jetzt in sorgenvoller Zeit doppelt Anlaß sei, des Kaisers und seines treuen Verbündeten zu gedenken. In einer zweiten, launigen Ansprache gedachte der gleiche Redner der gastfreien Stadt Karlsruhe und des verdienstvollen Hofgartendirektors Graebener, während Herr Professor Schelle sein Hoch den „Vätern der dendrologischen Gesellschaft", Herrn Hofmarschall v. St. Paul-Illaire und Geh. Hofrat Prof. Dr. Pfitzer widmete, die in demselben Saal vor 8 Jahren die Gesellschaft gegründet haben.

Den Nachmittag füllte ein dreistündiger Gang durch den botanischen Garten der Technischen Hochschule, die Fasanerie, die Baumschule und den Hofgarten unter der freundlichen Führung der Herren Geheimerat Dr. Engler, Obergärtner Entreß, bezw. Hofjägermeister v. Merhart und Direktor Graebener aus. Die Anlagen schienen, wie sie das Herz jeden Naturfreundes erfreuen müssen, auch das regste Interesse und aufrichtige Befriedigung der Fachleute hervorzurufen. Am Ende der dreistündigen Wanderung erquickte man sich an einem von den Damen des Herrn Direktors Graebener in liebenswürdigster Weise dargebotenen Trunk und Imbiß. Abends vereinigten sich die Teilnehmer, wie Tags zuvor, zu zwangloser Zusammenkunft im Stadtgarten.

Am heutigen Montag leitete Geh. Hofrat Professor Dr. Pfitzer die Versammlung, indem er er zunächst das nachstehende freundliche Erwiderungstelegramm S. K. H. des Großherzogs bekannt gab:

St. Moritz, 5. Aug.

An den Präsidenten der Gesellschaft Deutscher Dendrologen
Herrn v. St. Paul.

Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Begrüßung, welche Sie mir im Namen der versammelten deutschen Dendrologen übermittelt haben. Ich erwidere den Gruß der Versammlung mit dem Wunsche daß die Tagung in Karlsruhe Ihnen Allen viel Befriedigung gewähre, die Bestrebungen der Gesellschaft stärke und befördere.

Friedrich,
Großherzog von Baden.

Es folgten sodann die Vorträge des Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Drude-Dresden, des bedeutendsten Koniferenkenners Deutschlands, „Ueber klimatische Grenzen exotischer Bäume in Deutschland", woran sich Erwiderungen vom Garteninspektor Schelle von Tübingen anschlossen Geh. Hofrat Dr. Pfitzer, der ausgezeichnete Direktor des botanischen Instituts unserer Universität Heidelberg machte sodann seine „Dritte Mitteilung über die immergrünen Laubhölzer im Schloßgarten zu Heidelberg", worauf „Dendrologische Mitteilungen" von Garteninspektor Beißner-Poppelsdorf folgten.

Das Mittagessen wurde im „Friedrichshof" eingenommen und um 2.15 Uhr der projektierte Ausflug nach Schwetzingen angetreten. Bei steigendem Barometer wird der für morgen in Aussicht stehenden genußreichen Tour Gernsbach-Ebersteinburg-Baden-Baden von den Teilnehmern mit besonderer Freude entgegengesehen.

Bei diesem Anlaß wollen wir nicht verfehlen, noch einmal auf die interessante Ausstellung in der Orangerie aufmerksam zu machen, die die Beachtung weiterer Kreise verdient. Vor allem werden auch Künstler, die ihre Kraft der dekorativen Kunst zur Verfügung stellen, und Kunstschreiner reiche Anregung erwarten dürfen aus der Sammlung von „Hölzern aus dem botanischen Garten in Buitenzorg (Java)." Es sind hier Holzarten vertreten, mit deren feiner Fasierung und originellen, satten Farbentönen neue geschmackvolle Wirkungen erzielt werden dürften.

Theater und Musik.

∞ **Stadtgartentheater.** Vom dritten Gastspielabend der Frau Prasch-Grevenberg im Stadtgartentheater — sie trat in „der Cameliendame" auf — haben wir eigentlich nicht viel zu berichten; bekanntlich hat das Stück, welches den Roman einer Pariser Halbweltdame pure sang — Mad. Marie Duplèssis war ihr Name — mit erschreckender Naturtreue schildert, den Ruhm seines Verfassers, des jüngeren Dumas, Alexanders II., wie man ihn auch nannte, mit einem Male begründet; Dumas war damals kaum 28 Jahre alt; mit 17 Jahren edierte er bereits die „Péchés de ma jeunesse", in welchen er noch etwas deutlicher mit sich ins Gericht geht, als Jean Jaques Rousseau in seinen „Confessions". Man weiß, daß Dumas der Jüngere die genannte Mad. Marie Duplèssis, welche im Stück Marguerite Gauthier heißt, selbst gekannt und mit anderen Freunden der Dame sich in das Liebeswerk geteilt hat, die letzten Nächte vor ihrem Tode an der Schwindsucht bei ihr zu wachen. (Graf v. Giray). In der „Dame aux Camélias" ist der Einfluß des älteren Dumas (des Vaters) noch wohl zu erkennen, obwohl hier bereits ein starkes Haschen nach aus der Natur entnommenen Effekten zu erkennen ist; jedenfalls giebt das fünfaktige Drama die Richtungen, welche seinem Schöpfer den Namen „Verfasser der Demi-Monde" eingetragen hat, eine Bezeichnung, welche ihm heute noch in Frankreich anhaftet. Der Name „Demi-Monde" schien die Regionen vortrefflich zu kennzeichnen, aus welchen Dumas und seine Epigonen die Vorbilder für seine berühmten Schilderungen der Pariser Genuß- und Lebewelt entnahm. Die „Cameliendame" zeigt aber evident noch eine andere Charakteristik des französischen Dramatikers: seine außerordentlich gewissenhafte Logik in der Entwickelung der Dinge aus irgend einer feststehenden und begründeten Behauptung, — er baute seine Dramen auf, wie ein Rechenexempel; damit hat er einige sehr charakteristische Rollen von dauerndem Wert, aber auch von geradezu eminenter Konsequenz geschaffen, welche des eingehendsten Studiums und einer großen Reife des geistigen Erfassens bedürfen. Und um diese Hauptpartien so recht in ihrem realistischen Hochglanze erscheinen zu lassen, hat er nicht selten die Nebenrollen geradezu vernachlässigt. Dieselben erscheinen dann nur als Folie und Umrahmung für die ersteren. Auch dieser Eigenart begegnen wir in der „Dame aux Camélias". Darum haben wir nicht viel zu berichten; denn die verehrte Gastin stand mit ihrer hervorragenden Leistung in der Titelrolle ziemlich isoliert; sie trug und hielt die Aufführung und erntete dafür auch wieder reichen Beifall insbesonders in den schön gezeichneten und von edler Sprache vergeistigten Auseinandersetzungen mit Armand, der schauspielerisch diesen Apostrophen nicht gewachsen war. Frau Prasch hat mit anderen hier bekannten hervorragenden Vertreterinnen der Cameliendame in Vergleich gezogen werden wollen; das kann ja thun — wems Spaß macht; aber die Rolle an sich ist so verschiedenartiger Behandlung und Wiedergabe fähig, daß Vergleiche kaum am Platz sind. — Mit der Duse, mit der Sorma! — Die Vergleiche werden hinken, je näher sie der großen Italienerin kommen; denn Frau Prasch-Grevenberg bietet in dieser Rolle etwas mit ganz geringen Ausnahmen durchaus Originales; sie hat die Partie mit feinstem Verständnis ihrem schönen Talente, ihrer registerreichen Stimme, ja sogar ihrer Erscheinung angepaßt. Das ist es, was in der Aufführung gepackt und die gespannteste Aufmerksamkeit diktiert hat. Von den Mitwirkenden verdienen außer Herrn Brunow (Giray) nur noch Herr G. Lehrmann (Martin Duval), von den Damen Frl. E. Tillman (Nichette) und Charlotte Kelly (Prudence) genannt zu werden. Es hat den Anschein, als ob das Salonstück diesem Schauspiel-Ensemble nicht sehr geläufig sei; und doch erringen die meisten Saisonbühnen gerade auf diesem Gebiet ihre Haupterfolge.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** In der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der hiesigen Universität hat sich Dr. phil. et jur. M. E. Meyer aus Mannheim für Strafrecht und Rechtsphilosophie habilitiert.

* **Tübingen.** Der Vorstand des physikalischen Universitätsinstituts, Professor Dr. Oberbeck, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung nachgesucht.

* **München.** Auf dem neuerrichteten Lehrstuhl für Elektrotechnik an der hiesigen Technischen Hochschule ist Dr. C. Heinke als ordentlicher Professor berufen worden.

— Dr. phil. Maximilian Streck wurde als Privatdozent für semitische Philologie in die philosophische Fakultät aufgenommen.

Sport.

♃ **Baden-Baden,** 5. Aug. Von 27 Rennen des diesjährigen Meetings — drei Rennen schließen erst während der Rennwoche — liegt nunmehr das Ergebnis vollständig vor. Diese 27 Rennen vereinigen, wie bereits erwähnt, nicht weniger als 609 Unterschriften, 36 mehr als im Vorjahre, und verteilen sich auf Deutschland 571, Frankreich 49, Oesterreich-Ungarn 42, England 5, Belgien 3. Ein mächtiges Aufgebot, das zur Bestreitung der reich dotierten Rennen zur Verfügung steht! War das vorjährige Ergebnis schon das höchste seit Bestehen der Rennen, so muß die abermalige Zunahme der Unterschriften den glänzendsten Beweis für die Zugkraft der internationalen Baden-Iffezheimer Rennen ablegen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 6. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.25, London 204.96, Paris 814.25, Wien 841.25, Ital. 768.25, Privatdisk. 4 1/16 %. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.10, 3% Deutsche Reichsanl. 85.95, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.70 3½% Baden in Gulden 93.70, 3½% Baden in Mark 92.85, 3½% do. —.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.70, Oesterr. Silberrente 96.45, Oesterr. Lose von 1860 133.55, 4½% Portug. 35.70, Deutsche Bank 188.30, Badische Bank 119.10, Rheinische Kreditbank 140.60, Rhein. Hypothekenb. 161.45, Pfälzer Hypothekenb. 160.35, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 141.20, Schweiz. Nordost 89.—, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 87.30, Bad. Zuckerfabrik 79.—, Nordd. Lloyd 107.75, Hamb. Amerika 119.90, Maschinenfabrik Gritzner 175.50, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 51.50.

* **Paris,** 6. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.22, 5proz. Italiener 92.20, Spanier 72.80, Türken D 23.20, Banque Ottomane 535.—, Rio Tinto 13.48.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Karlsruhe**, 4. August. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 2. Aug. bis 4. Aug.: 1. Bittualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 80, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Milbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

* **Karlsruhe.** (Schlacht- und Viehhof.) In vergangener Woche vom 30. Juli bis 4. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 216 Stück Großvieh (21 Ochsen, 84 Rinder, 68 Kühe, 43 Farren). 421 Kälber, 361 Schweine, 26 Hammel, 0 Kitzlein, 0 Ziegen, 5 Pferde, 15999 kg Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. Zum Markte waren aufgetrieben 14 Ochsen, 75 Rinder, 31 Kühe, 43 Farren, 613 Schweine, — Pferde, 386 Kälber, 0 Hammel, 0 Kitzlein. Kaufpreis der Ochsen: 66—71 M., der Rinder 62—68, der Kühe 48—60, der Farren 56—63 M., der Schweine 48—54 für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kälber 38—46 M. für 50 Kilo Lebendgewicht, der Hammel — M. für 50 Kilo Schlachtgewicht, der Kitzlein —.——.— M. per Stück. Von diesen 163 Stück Großvieh sind 34 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes lebhaft.

Holz.

B. **Mannheim**, 5. Aug. Die Nachfrage nach süddeutschen Brettern ließ in letzter Zeit viel zu wünschen übrig, einerseits infolge geringeren Bedarfes, andererseits wegen der starken ausländischen Konkurrenz, die ihren Einfluß in sehr fühlbarer Weise geltend machte. Der Wertstand der süddeutschen Provenienzen ist infolgedessen gedrückt. Letzte Abschlüsse brachten für die 100 Stück 16′ 12″ 1″ „gute" Bretter 168 M. und Ausschußbretter 132 M. frei mittelrheinischer Schiffsstation. Hobelbretter zeigen stabile Tendenz mit Aussicht auf weitere Befestigung infolge der enorm gestiegenen Seefrachten. Der Rohholzmarkt verkehrte bei lebhafter Bewegung in fester Stimmung. Die Rohholzankünfte in letzter Woche waren umfassender als seither und gestatteten die Ansammlung weiterer Vorräte, sodaß die disponiblen Bestände einen Zuwachs erhielten. Die Preise, die der Handel für ungelochtes Material erlöste, stellten sich per Festmeter für Kleinholz auf 22.50 M., Mittelholz 25 bis 25.50 M., Meßholz 27—27.50 M. und für Holländerholz auf 29—29.50 Mark. Die Preise am Mainzer Markte zeigen gegenüber der Vorwoche keine Veränderung; hier hatte der Verkehr sich auch auf bisherigem Niveau gehalten. Die Bewegung am Aschaffenburger Markte war recht befriedigend; immerhin fehlte es an einem größeren Angebote.

Hopfen.

* **Nürnberg**, 4. Aug. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Die Geschäftslage ist im allgemeinen eine ziemlich ruhige, doch macht sich die nun zu Ende gehende Saison insoferne fühlbar, als Preise zugunsten der Käufer sind und Eigner selbst zu reduzierten Preisen die sich bietende Verkaufsgelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen wollen. Die Zufuhren betrugen in den letzten 14 Tagen annähernd 200 die Umsätze ca. 400 Ballen. Preise am 4. August: Siegelgut 90—110 M., Prima Hopfen 90—100 M., do. mittel 75—85 M., do. gering 40—60 M.

* **Norddeutsche Kreditanstalt Königsberg.** Die Bank hat im verflossenen Halbjahre mit gutem Erfolge gearbeitet. Der erzielte Reingewinn beläuft sich auf ca. 725 000 M. oder 14½ Proz. pro rata temporis auf das Aktienkapital von zehn Millionen Mark.

Kleine Chronik.

* **Pontresina**, 4. Aug. Beim Liederklang gestorben ist letzten Mittwoch der Chef eines hiesigen größeren Restaurants. Auf einer Rundtour kamen durch das herrliche Engadin und über den Maloja fünf fröhliche Sängerbrüder aus der Stadt Bern letzten Dienstag, abends, nach Pontresina und freuten sich bei einem Glas Bier und ein paar hübschen Liedern ihrer Ferien. Das Quartett mit seinen heimischen Klängen fand allgemeine Anerkennung. Da gesellte sich zu ihnen auf ein Stündchen Herr Schenk, ein Züricher, der aber auch schon in Bern gewohnt und seine Freude an seinen ehemaligen Mitbewohnern hatte. Beim Glase Bier ward zum Abschied das eigenartig ergreifende Volkslied „S'Breneli ab em Guggisberg" mit dem wehmütigen Schlußsatz „Und stirb'n i vor Chummer, so leit me mi ins Grab", gesungen. Still und sinnend hörte Herr Schenk noch den wehmütigen Abschiedsklängen zu und kaum war das Lied zu Ende, erhob er sich, griff nach der Stirne und fühlte sich unwohl. Noch gab er jedem der Sänger die Hand zum Abschied, machte ein paar Schritte vorwärts und sank zum Schrecken der Anwesenden vom Schlage getroffen zusammen. Zwei Stunden später war der noch junge Mann eine Leiche. Vergeblich mühten sich die wackeren Sänger um ihn; sie hatten einem braven, im Orte beliebten Eidgenossen den Scheidegruß zum Sterben gebracht.
(„Basl. Nachr.")

w **Paris**, 6. Aug. Der internationale Studenten-Kongreß wurde gestern nachmittag in der Sorbonne eröffnet. Der Kongreß hob sofort die Sitzung auf zum Zeichen der Trauer über den Tod des Königs Humbert.

w **Paris**, 6. Aug. In der Kompagnie Camille, einem Droschkengeschäft, in welchem sich seit zwei Tagen die Kutscher im Ausstande befinden, brach gestern mitternacht ein heftiges Feuer aus, das sich über das ganze Anwesen verbreitete. Die Pferde der Gesellschaft entkamen aus den Ställen und jagten wie toll durch die Straßen. Wie gemeldet wird, wurden zwei Personen verletzt. Nach mehr als einer Stunde wurde das Feuer bewältigt.

w **Bukarest**, 5. Aug. In der vergangenen Nacht wurde der Professor am Lyceum, Michaileano, durch einen Revolverschuß getötet. Der Mörder ist der 18jährige Bulgare Stojan Dimitroff. Verhaftet, gestand er ein, das Verbrechen aus politischen Gründen begangen zu haben. Er sei vor einigen Tagen aus Neskueb eingetroffen, um Michaileano zu ermorden, der aus Macedonien stammt und ein Blatt herausgab, welches die bulgarische irredentistische Bewegung bekämpft.

Letzte Nachrichten.

w **Coburg**, 5. Aug. An den gestrigen Beisetzungsfeierlichkeiten hat auch die greise Herzogin-Witwe Alexandrine, geb. Prinzessin von Baden, teilgenommen.

* **Wien**, 5. Aug. Bei der Trauung des Königs Alexander erschienen wohl alle Vertreter der Mächte, doch nur vier Damen der Diplomatie und zwar in auffallend einfachen Toiletten. Eine peinliche Stimmung erregte es, als nach Beendigung der Trauungsceremonie, noch ehe das Gebet auf das Heil des Königspaares erfolgte, ein lautes Gebet für das Heil des Zaren angestimmt wurde. — Der „Neuen Freien Presse" wird von einer heute hier eingetroffenen, mit den serbischen Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit die keineswegs mehr neue Nachricht als verbürgt mitgeteilt, König Alexander habe den neuen Ministern erklärt, daß er nicht nur dem Drange seines Herzens folge, indem er Frau Draga Maschin heirate, sondern daß er auch als Privatmann gezwungen sei, im Interesse seiner Ehre so zu handeln.

w **Chicago**, 6. Aug. Gestern stießen hier Anarchisten mit Polizeibeamten zusammen. Die Letzteren gingen scharf vor. 25 Personen wurden arg zugerichtet, fünf Personen wurden verhaftet.

Das Kaiserpaar in Bielefeld.

w **Kassel**, 6. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind mit den Prinzen Adalbert und Eitel Friedrich nach Bielefeld abgereist.

w **Bielefeld**, 6. Aug. Kurz vor 12 Uhr traf das Kaiserpaar ein und begab sich zum Sparenberg. Die Kaiserin, welche schwarze Kleidung trug mit dem Bande des schwarzen Adlerordens, fuhr im Wagen, hinter dem Wagen folgte der Kaiser in Kürassieruniform mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Auf dem ganzen Wege zum Sparenberg wurden die Majestäten von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Um ¾1 Uhr hielten der Kaiser und die Kaiserin durch das Burgthor ihren Einzug in die Burg, woselbst Oberpräsident von der Recke, Regierungspräsident Schreiber, der kommandierende General des 7. Armeekorps Frhr. v. Bülow, der Schöpfer des Denkmals und Geheimerat Hinzpeter die Majestäten empfingen. Vor dem Pavillon sprach die Tochter des Oberbürgermeisters einen Willkommengruß und überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Im Burghof war eine Ehrenkompagnie aufmarschiert. Der Kaiser ritt vor das neu errichtete Denkmal des Großen Kurfürsten und hielt eine Ansprache (über die entgegen früherer Gepflogenheit noch nichts bekannt gegeben wird, Red.). Sodann fiel unter den Klängen der Nationalhymne die Hülle. Der Oberbürgermeister überreichte dem Kaiser den Ehrentrunk, der Kaiser trank unter den jubelnden Zurufen mit den Worten: „Der Graf von Ravensberg den Ravensbergern!" und pflanzte an der Ostseite des Denkmals eine Eiche, die er vor Jahren im Garten des Geheimerats Hinzpeter als Reis gesetzt hatte. Um 1 Uhr fuhr das Kaiserpaar nach der Wohnung des Geheimerats Hinzpeter, um dort das Frühstück einzunehmen.

Das Attentat gegen den Schah von Persien.

w **Paris**, 6. Aug. „Echo de Paris" zufolge wurde gestern der Anarchist Vallette in Abbeville verhaftet. Die in der Wohnung Vallette's beschlagnahmten Briefschaften legen dar, daß Vallette mehrere Attentate mit Salson und anderen Anarchisten geplant hatte. Vallette wurde nach Paris geschafft.

‡ **Paris**, 6. Aug. Bis jetzt hat die gegen Salson, den Attentäter des Schah's, geführte Untersuchung noch keine Handhaben dafür geliefert, ob es sich um einen von mehreren Personen und von anarchistischen Geheimbünden verabredeten und geförderten Anschlag handelt. Die Zeugenaussagen, daß der Verbrecher kurz vor der Verübung seiner unsinnigen That mit einem gutgekleideten Herrn im Gespräche gesehen wurde, der ihn aufzumuntern schien, hat man noch nicht zu verifizieren vermocht und andererseits wird Salson, der sonst recht willig auf alle an ihn gerichteten Fragen antwortet und anarchistische Ideen entwickelt, stets stumm und verstockt, sobald die Rede auf seine Freunde und wahrscheinlichen Helfershelfer kommt.

w **Konstantinopel**, 6. Aug. Der Sultan drückte dem Schah von Persien telegraphisch seine Freude über die Rettung vor dem Attentat aus. Der Schah dankte herzlich.

Die Ermordung des Königs Umberto.

w **Rom**, 6. April. Das Königspaar wird Mittwoch vormittag hier eintreffen. Die Ankunft der Königin Margherita mit den Prinzen und Prinzessinnen erfolgt Mittwoch abend. Der Zug mit der Leiche König Umbertos trifft Donnerstag früh ½7 Uhr hier ein und wird diese vom Bahnhof direkt nach dem Pantheon überführt.

w **Rom**, 6. Aug. Kontreadmiral di Brocchetti wurde zum Ehrendienst bei dem Prinzen Heinrich während seines Aufenthaltes in Italien kommandiert. Er wird dem Prinzen bis Luino entgegenreisen.

w **Rom**, 6. Aug. Nach einem Uebereinkommen der Königin Margherita mit dem Kardinal-Vikar wird sich der Pfarrer des Kirchspiels, in dem sich der Quirinal befindet, mit den übrigen Priestern und Mönchen zur Ankunft der Leiche König Umbertos nach dem Bahnhofe begeben und dieselbe dann nach dem Pantheon begleiten. Hier wird der Sarg vom Erzpriester von Genua, der eine besondere Einladung des Königs erhielt, umgeben vom Capitel, empfangen werden. Derselbe Erzbischof wird am Freitag in Pantheon, in Anwesenheit der Fürstlichkeiten und des diplomatischen Corps, sowie der Vertreter der Staatsbehörden eine feierliche Messe lesen.

w **Rom**, 6. Aug. Wie die Blätter melden, befindet sich unter den Verhafteten nicht das Individuum, welches mit Bresci in Monza war. Nach den bisherigen Bestimmungen werden die Präsidenten des Senats und der Kammer den Leichnam Humbertos von Monza nach Rom geleiten. Der Eisenbahnzug, welcher den Leichnahm führt, wird Trauerschmuck tragen. Am Bahnhofe in Rom wird bereits eifrig gearbeitet. Im großen Saale des Bahnhofes wird ein Katafalk errichtet. Truppen werden Spalier bilden, aber nicht am Trauerzuge teilnehmen. Der Sarg wird nach dem Wunsche des Verstorbenen auf eine Kanonenlaffette gestellt werden. Der Schmuck in den Straßen, durch welche sich der Zug bewegen wird, ist noch unvollendet. Im Pantheon wird eifrig gearbeitet. Der Sarg wird nach dem Wunsche des Verstorbenen in der kleinen Kapelle hinter dem Hauptaltar niedergesetzt werden, wo der Sarg Victor Emanuels längere Zeit stand. Wie verlautet, beabsichtige Victor Emanuel III. demnächst mit seiner Gemahlin die hauptsächlichsten Städte Italiens zu besuchen. Die Reise soll einen privaten Charakter tragen. Die Gemeinderäte hätten die Instruktion, keine Festlichkeiten beim Empfange zu veranstalten.

w **Konstantinopel**, 6. Aug. Der König von Italien beantwortete die Beileidsdepesche des Sultans mit einem Telegramm, in dem er den aufrichtigen Wunsch für die Fortdauer der zwischen dem Sultan und dem Könige Humbert bestandenen Freundschaft ausspricht.

w **Mailand**, 6. Aug. Der Mörder Bresci ist jetzt jähzornig geworden, sodaß ihm zehn Stunden lang die Zwangsjacke angelegt werden mußte.

w **Rom**, 5. Aug. Der größte Kriminalist Italiens und frühere Justizminister, Senator Pessina, der als Abgeordneter der Linken für die Abschaffung der Todesstrafe plaidierte, beginnt jetzt durch einen offenen Brief eine Campagne zur Wiedereinführung des Galgens „als einzigem Mittel, Italien davor zu schützen, daß es ewig das Land der Briganten und politischen Meuchelmörder bleibe." Zugleich leitete der „Popolo Romano" eine Propaganda ein, die bezweckt, daß verboten werde, in Wort und Bild Reklame für einen Attentäter zu machen.
(„Frkf. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 6. Aug. Die Meldung von dem Selbstmord Li-Hung-Tschangs bestätigt sich nicht. — Seymour ist von Nanking hierher zurückgekehrt. Auf einen Ausländer, der vor seiner Veranda saß, wurden von Chinesen drei Kugeln abgefeuert. Eine derselben durchbohrte das Buch, in dem der Betreffende las. Die chinesischen Truppen gehen aus den fremdenfreundlichen Provinzen durch den Kaiserkanal nach dem Norden ab.

w **Tokio**, 4. Aug. Ein soeben aus Shanghai eingegangenes Telegramm meldet, daß nach zuverlässigen chinesischen Nachrichten aus Peking seit der kürzlich dort erfolgten Ankunft Li-Ping-Hengs mit seinen Truppen die Macht und die Hartnäckigkeit der fremdenfeindlichen Partei wieder gewachsen sei und eine noch gefährlichere Ausdehnung angenommen habe. Infolge davon seien nicht nur Hsu-Tsching-Tscheng und andere auf Befehl der Kaiserin-Witwe hingerichtet worden, sondern Li-Ping-Heng habe, wie es heißt, auch Li-Hung-Tschang, Lieu-Kwun-yih und Tiang-Li-Tsung daran gehindert, weiter Beziehungen zu den Ausländern zu unterhalten und die fremdenfreundliche Partei zu begünstigen.

w **London**, 6. Aug. Die „Times" meldet aus Tientsin vom 30. Juli: Der Beschluß, betr. den Vormarsch der Verbündeten auf Peking vom 1. d. ist umgestoßen worden. Wie berichtet wird, sind die Amerikaner und die Japaner dafür, erst Verstärkungen abzuwarten. Russen und Franzosen treten der Ansicht bei. Gaselee wünscht dringend den Vormarsch, doch ist seine Abteilung klein, nur 3000 Mann, sodaß er nicht voranmarschieren kann. — Die „Times" meldet aus Shanghai v. 4. Aug.: Die Hinrichtung Hsu-tsching-tschengs in Peking erregte die fremdenfeindliche Partei so, daß der Taotai Sheng heute den englischen Konsul um Schutz gebeten hat, der ihm zugesichert wurde.

w **Simla**, 6. Aug. Die vierte indische Brigade hat Befehl erhalten, nach China zu gehen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Paardekop**, 5. Aug. Eine von Standerton kommende britische Truppenabteilung überraschte das Burenlager am Klipriver und zerstreute die 300 Mann zählende Abteilung.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.01	5.01	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ♀)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	
Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35		
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26		
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)							
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41							
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36	
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25	
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10		
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25		
Baden	ab N.	11.52	12.22.								
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.								

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ♀) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 6. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	749	SSO	schwach	bedeckt	13
Slackod					
Bhields					
Scilly	750	S	frisch	Regen	17
Isle d'Aix	760	W	schwach	bedeckt	19
Paris	757	SW	leicht	bedeckt	14
Vlissingen	744	WSW	schwach	heiter	16
Helder	753	S	leicht	bedeckt	14
Christiansund	751	WSW	mäßig	Regen	10
Skudesnaes	753	N	leicht	bedeckt	12
Skagen	753	WSW	frisch	bedeckt	25
Kopenhagen	757	SW	leicht	wolkig	14
Karlstad	752	S	stark	bedeckt	15
Stockholm	754	SW	mäßig	wolkig	17
Wisby	757	WSW	mäßig	wolkenl.	15
Haparanda	752	S	leicht	bedeckt	13
Borkum	754	SSO	schwach	halb bed.	15
Keitum	755	SO	leicht	heiter	15
Hamburg	756	SO	schwach	halb bed.	12
Swinemünde	758	WNW	leis. Zug	wolkig	16
Rügenwaldermünde	758	S	leis. Zug	halb bed.	16
Neufahrwasser	759		still	halb bed.	19
Memel	758	SW	leicht	wolkig	18
Münster (Westf.)	755	W	leis. Zug	wolkig	12
Hannover	756	S	leicht	bedeckt	12
Berlin	758	SO	leicht	wolkig	14
Chemnitz	759		still	heiter	14
Breslau	758	NW	leis. Zug	bedeckt	14
Metz	757	S	schwach	bedeckt	12
Frankfurt (Main)	757	S	leis. Zug	bedeckt	12
Karlsruhe	758	NW	leicht	bedeckt	11
München	760	SW	mäßig	heiter	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 6. Aug.

Die Depression, welche vorgestern über der Helgoländer Bucht gelegen war, ist bis Mittelskandinavien weitergezogen, wobei sie sich beinahe ganz ausgefüllt hat. Das Festland wird von verhältnismäßig hohem Druck bedeckt, doch sind mehrere flache Teilminima darin zu erkennen; das Wetter ist deshalb trüb und vielfach regnerisch. Die Temperaturen sind erheblich zurückgegangen. Vor der irischen Westküste ist eine neue ziemlich tiefe Depression erschienen; eine wesentliche Aenderung der Witterung ist deshalb nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
5. Aug. nachts 9 Uhr	748,4	16,1	7,9	59	SO	wolkig	—
6. „ morg. 7 Uhr	746,4	11,2	8,6	86	NO	bedeckt	—
6. „ mitt. 2 Uhr	746,5	20,6	9,9	54	W	heiter	—

Höchste Temperatur am 5. Aug.: 18,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,5. Niederschlagsmenge am 5. Aug.: 0,0 mm.

* **Hamburg**, 3. Aug. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Allemannia", von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 2. Aug. 1 Uhr vorm. Lizard passiert. D. „Arcadia", 31. Juli 1 Uhr nachm. von Philadelphia nach Hamburg. D. „Ascania", 30. Juli in Havanna. S.D. „Auguste Victoria", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 3. Aug. 7 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Australia", 31. Juli 5 Uhr vorm. in Hamburg. D. „Belgia", 1. Aug. 7 Uhr vorm. auf der Elbe bei Brunshausen. D. „Bengalia", von Hamburg nach Baltimore, 31. Juli 7 Uhr vorm. in Boston. D. „Bulgaria", von Hamburg nach New-York, 31. Juli 6 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Calabria", von St. Thomas nach Hamburg, 31. Juli 1 Uhr vorm. in Havre. D. „Constantia", von Hamburg nach Westindien, 1. Aug. 1 Uhr vorm. Dover passiert. S.D. „Deutschland", von Hamburg nach New-York, 30. Juli 7 Uhr 35 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Colo", 2. Aug. 3 Uhr nachm. von Portland (England) nach Baltimore. D. „Flandria", 31. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Francia", 2. Aug. in Kingston. D. „Frisia", von Hamburg nach Montreal, 2. Aug. 7 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. SD. „Fürst Bismarck", von New-York nach Hamburg, 2. Aug. 12 Uhr nachts Dover passiert. R.P.D. „Hamburg", von Hamburg nach Ostasien, 2. Aug. 5 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Hispania", 1. Aug. 10 Uhr vorm. in New-York. D. „Holsatia", 31. Juli von Kobe nach Kuchinotsu. S.D. „Kaiser Friedrich", 2. Aug. 12 Uhr mittags von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Oriel", 2. Aug. 12 Uhr mittags von Baltimore nach Hamburg. D. „Phönicia", Truppentransport von Hamburg via Bremerhaven nach Ostasien, 31. Juli 9 Uhr 30 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Pretoria", von New-York nach Hamburg, 1. Aug. 10 Uhr 45 Min. nachm. von Cherbourg. D. „Rhenania", von Hamburg nach Westindien, 31. Juli 1 Uhr nachm. von Havre. D. „Sambia", 2. Aug. 4 Uhr nachm. von Singapore nach Port Said. D. „Serbia", von Hamburg nach Ostasien, 1. Aug. 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Syria", 31. Juli in St. Thomas. D. „Valdivia", 2. Aug. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. 822.

Ischias, Gicht und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
in Karlsruhe

gewährt **Darlehen** auf **börsengängige courante Wertpapiere** zu **5¼%** jährlich ohne Provisionsberechnung. 4048.—.2

Beleihung von Waren nach Vereinbarung.

Gebr. Mickeleit

1961.42

Köln a. Rh. — Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten, Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 1038.20.19

Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker

der Vereinigten Schokolade-Fabriken

Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde, feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion od. Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3⅛ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben u. **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung**, die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den Haushalt wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Cartons** von 24 Tabletten zum Preise von Mk. —.75.

Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**

Vorrätig in den meisten

Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Ersichtlich durch Plakate.

Ulm a. Donau.

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen des Saalbaus

Allgemeine Ausstellung für Kochkunst
Hôtel- und Wirtschaftswesen und verwandte Gewerbe

umfassend: ***Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke*** jeder Art ꝛc., sowie in allen ***Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche,*** unter dem **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner** in Ulm.— **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js.** an die **Ausstellungs-Kommission** (Saalbau Ulm) einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist. 42054.6.

BUCH FÜR ALLE

Beliebtes und weitverbreitetes, illustriertes Familienjournal zur Unterhaltung und Belehrung. Das „Buch für Alle“ erscheint vollständig in 28 Heften 30 Pfg.

Baden-Baden.
Krokodil.

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.

Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.

Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.

Vorzügliche, preiswürdige Küche.

Grosse Terrasse.

In nächster Nähe des Kurgartens. 1973.16.12 Inhaber: **Carl Oberst.**

Saison vom 1. Mai

Kurmittel: Brunnen- und Badekur, Inhalationen, Electricität, Pneum. Kabinette, Massage, Kaltwasserbehdlg. Terrainkur, Kuh-, Ziegenmilch, Molke

1756.6.5

Alcal. Kochsalz-Thermen, 22–40 Grad R.

Altberühmter internationaler Badeort

durch eine Bergbahn mit dem Luftkurort „Hohenmalberg“ verbunden

Station der Nassauischen Eisenbahn unweit Coblenz.

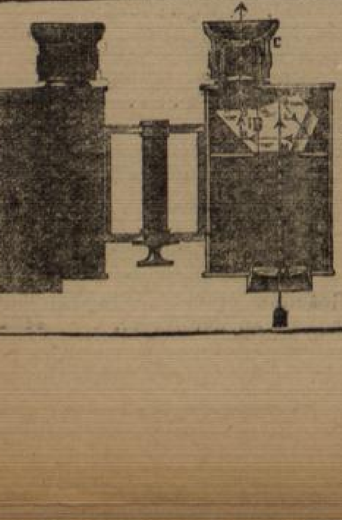
Deutschland

BAD-EMS

Für Ems passende Krankheitszustände: Chron. Katarrhe der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs; der Luftröhre u. ihre Verzweigungen, des Magens, des Darmkanals, der Gallenblase; ferner jene Katarrhe, welche nach überstandener *Influenza*, Grippe, Keuchhusten, Lungenentzündung sehr oft zurückbleiben. Ein hervorragendes Heilmittel sind die Emser Quellen auch bei verschiedenen Erkrankungen des weiblichen Geschlechts. Prospecte durch die Kurcommission.

Vergnügungen: Conversations-, Lese- und Spielsäle, Theater, 3mal täglich Concerte, Bälle, Regatta, Jagd, Fischerei. Hauptsammelpunkt der die Lahn, den Rhein und die Mosel besuchenden Touristen.

(St. R.-C.) **Saison vom 1. Mai.**



Hensoldts neue Handfernrohre
„Pentaprisma-“ u. „Stereo“-Feldstecher

übertreffen alle bisherigen Konstruktionen von Prismen-Fernrohren an Leistungsfähigkeit, sind handlicher und verhältnismäßig billiger.

Hauptvertretung für Baden und Reichslande:

Karl Scheurer

(Firma C. Sickler),

Hofmechaniker und Optiker,

Karlsruhe i. B. 3473.10.10

Bekanntmachung.

Auf Grund Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 27. 7. d. J. ist die **Aufstellung von weiteren Formationen** für das ostasiatische Expeditionskorps **vorzubereiten,** so daß deren Zusammenstellung jeder Zeit und ohne Zeitverlust erfolgen kann.

Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, also der

Jahrgänge 1899 bis 1882

(Reserve, Landwehr I. und Landwehr II.), **von guter Führung,** welche sich im **Bedarfsfalle zur Verwendung als Nachschub** für die Formationen des Ostasiatischen Expeditionskorps bereit erklären, haben sich unter Vorlage ihrer **Militär-Papiere** und eines von der Ortsbehörde ihres Wohnorts ausgestellten **Leumundzeugnisses, jeweils zwischen 8 und 9 Uhr vormittags, bis spätestens den 11. August d. Js.** bei dem **Bezirkskommando Karlsruhe** zwecks Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit und eventl. Notierung zu melden.

Für die sich meldenden Unteroffiziere und Mannschaften ist Gewährung von Kapitulationshandgeld, sowie Löhnungszuschuß **im Falle ihrer Einberufung** in Aussicht genommen. 4141.—.1

Bezirks-Kommando Karlsruhe.

Dramatischer Verein Karlsruhe.

Mit dem ostasiatischen Expeditionskorps, das sich eben anschickt, die heimischen Gefilde zu verlassen, um im fernen Osten einzutreten für Deutschlands Ehre, ist eine Reihe badischer Landeskinder hinausgezogen. Wir gedenken die Unteroffiziere und Mannschaften für die lange Ueberfahrt und wenn angebracht auch später mit geeigneter Lektüre zu versehen. Zu diesem Zweck bitten wir Gesinnungsgenossen um Ueberlassung geeigneter Bücher und Zeitschriften, vor allem Reisebeschreibungen.

Auch Geldspenden sind herzlich willkommen.

Karlsruhe, den 4. August 1900.

Der Vorstand.

Mörder.

Sammelstellen bei Finanz-Assistent Mörder, Kaiser-Allee 25a oder im Vereinslokal „Landsknecht“, Zirkel 31. 4170.1

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.

Jahresfrequenz über 300 Schüler. 12 Lehrer.

Beginn des Wintersemesters (50tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:

I. **Knaben von 11 Jahren** in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,

II. **Knaben von 13 Jahren** in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen. Ausländer-Kurse.

III. **junge Leute von 15 Jahren an,** welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs** A und

IV. **junge Leute jeden Alters** aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs** B. Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4030.10.2

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.

Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kleber Actien-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstrasse 138.

Vergiebt Licenzen 3587.7.3

und installiert Fabriken zur Herstellung von

Ziegelsteinen aus Sand.

Jahresproduktion 1–100 Millionen Steine.

Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.

Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.

Man verlange Prospecte

A. May, Möbelmagazin, Stuttgart.

Holzstrasse. **Gegr. 1882.**

Versand für solide Kasten- u. Polstermöbel

jeder Art und Preislage

zu billigen, reellen Preisen.

Spezialfabrikation:

Polstermöbel und Speisezimmereinrichtungen.

Eigene Werkstätte. — Beste Referenzen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. 8212.6.5

Hochschule für Musik in Mannheim

(zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.)

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

Beginn des neuen Unterrichtsjahres

am 15. September 1900

im eigenen Hause, M. 1, 8.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst. Vollständig theoretisch-praktische Ausbildung von Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten Komponisten und Lehrern.

Ausbildungsklassen für Vorgeschrittene.

Vorbereitungsklassen für Anfänger im Klavier-, Violin- und Violoncellospiel.

Hospitanten können an dem Unterricht in einzelnen Fächern teilnehmen.

Instrumentalschule (Klavier, Orgel, Streich-Instrumente, Solo- und Ensemblespiel, Konzert-, Kammer- und Kirchenmusik).

Gesang- und Opernschule (Stimmbildung, Solo-, Ensemble- und Chorgesang, Konzert-, Oratorien- und Opernstudium, Deklamation und Mimik, dramatische Ausbildung, italienische Sprache).

Theoretische Fächer (Allgemeine Musiklehre, musikalisches Diktat, Harmonielehre, Kontrapunkt, Canon, Fuge, Kompositionslehre, Formen- und Instrumentationslehre, Partiturspiel, Anleitung zum Dirigieren.

Kurse für Klavierlehrer und Klavierlehrerinnen (Methodik des Klavierunterrichts, Unterweisung in den Prinzipien der Pädagogik).

Vorlesungen über Musik-Litteratur- und Kunstgeschichte.

Anmeldungen zum Eintritt werden schriftlich an die Direktion erbeten. 3819.2.1

Prospekte und Lehrerverzeichnisse sind kostenfrei von dem Sekretariat der Hochschule zu beziehen.

Die Direktion: **Wilhelm Bopp.**

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten seit Bestehen der Anstalt günstige Erfolge. Sämtliche aus Klasse II in 7 Cursen abgegangenen Schüler bestand. die **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Andere erreicht. **ohne Schwierigkeit** den Uebergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines **Familienpensionat.** (1285.15.5) **Dr. Volz.**

Schmiedestücke u. Dreharbeiten

aller Art liefert **sauber, prompt** und **billig** die

Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine,

Kupferdreh (Rheinland). 13.12.11

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell u. dunkel.) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. Mk. 8.80. Größ. Post. billiger. 3541.10.9

Bienenzuchtverein Emmendingen.

Recherche d'une place d'Apprenti:

On cherche dans une petite ville du Centre de l'Allemagne une place d'apprenti pour le fils d'une famille des plus honorables de Bruxelles. — Un commerçant en bois, en gros, aura la préférence.

Condition absolue: surveillance consciencieuse et vie de famille offrant l'occasion d'apprendre la langue.

Offres sous 4173.2.1 bureau du Journal.

„Wahrer Jacob“

der beste aller MAGENBITTER 1050.7.3

PRÄMIIRT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & Co

Hoflieferanten

COBLENZ a. Rhein.

Ist zu haben in **Karlsruhe** bei: Rest. Hugo Bentner, „Merkur,“ Hôt. H. Herth, „Rotes Haus,“ Weinhdl. C. Jessen, Hôt. J. Koch, „Karpfen,“ Hoflieferant Louis Lauer, Nachfolger, Rest. Alb. Meier, „Colosseum“ u. Hofconditor G. Oehler.

HAARAUSFALL!

527.18.10

Kopfschuppen, Ergrauen der Haare werden nach einer **neuen praktisch erprobten Methode mit erstaunenswerthem Resultate behandelt. Kräftigste u. augenscheinlichste Entwicklung des jungen Nachwuchses.** Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen. Jeder Haarleidende sollte nicht versäumen, Prospekt zu verlangen, der gratis und franco versandt wird.

F. Kiko, Herford.

Weltberühmter Haarspecialist.

Pianinos, v. **380 Mk.** an à 15 Mk. monatl. **Franco** 4 wöch. **Probesend.** M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16. 2122.17.12

Champagner

Hochheimer — Aeltestes

Burgeff

Extra-Cuvée — Grün Etiquette

Gegr. 1837.

Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.

Burgeff & Co

Hochheim a/M.

Haus

General-Vertreter für Baden

J. G. Deisz, 8.36 22

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Illustrirte Welt

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbig illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweiseitiger Illustrationen — Farbige Kunstbeilagen.

Eine echt deutsche Familien-Zeitschrift.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 3 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg